



Hunt Institute for Botanical Documentation  
5th Floor, Hunt Library  
Carnegie Mellon University  
4909 Frew Street  
Pittsburgh, PA 15213-3890  
Telephone: 412-268-2434  
Email: [huntinst@andrew.cmu.edu](mailto:huntinst@andrew.cmu.edu)  
Web site: [www.huntbotanical.org](http://www.huntbotanical.org)

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized item.

#### *Usage guidelines*

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

#### *Statement on harmful and offensive content*

The Hunt Institute Archives contains hundreds of thousands of pages of historical content, writing and images, created by thousands of individuals connected to the botanical sciences. Due to the wide range of time and social context in which these materials were created, some of the collections contain material that reflect outdated, biased, offensive and possibly violent views, opinions and actions. The Hunt Institute for Botanical Documentation does not endorse the views expressed in these materials, which are inconsistent with our dedication to creating an inclusive, accessible and anti-discriminatory research environment. Archival records are historical documents, and the Hunt Institute keeps such records unaltered to maintain their integrity and to foster accountability for the actions and views of the collections' creators.

Many of the historical collections in the Hunt Institute Archives contain personal correspondence, notes, recollections and opinions, which may contain language, ideas or stereotypes that are offensive or harmful to others. These collections are maintained as records of the individuals involved and do not reflect the views or values of the Hunt Institute for Botanical Documentation or those of Carnegie Mellon University.

#### *About the Institute*

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.

Lauterson  
Dm. von  
Lebade?

Lauterson  
welcher Jones hat  
das Escribat  
"Flora of Colorado"  
publiziert?

Draes: UPS (ink.)  
Jahr?

Für Lauterson!

zu Lebade A - Escribat

Lebade  
4

J. J. Westring

Escribat: Färgprover

1) UPS glaube so!

2) in hb. Regelius Nein!

Wann erschienen?

Wann erschienen?

Wo erschienen?

Lauterson kann  
sagen

Lamberson fragen;

Was ist

Blount. exs. ann. 1845  
Nr. 451 bis, Heldreich?

Lamberson  
fragen

inaccurate

1 may

wanted

was

the

the

He'd to the hospital

the

living  
beard

native

fruit rep.

*Lecidea pustulata*

Palustr. et Venus

lv. Bot. 1: tab. 65

1802

[ 41750 in Zahlbr., Catal.

Li 2 -

Lamberson

- 1) 970 schreibt, Zwackhsches Herbar, erworben 1903  
 Ingershausen  
 Herb. Zwackh, 1936  
 von F. P. Vrang gekauft  
 letzteres war das  
 Zwackhsche Herb.?
- 2) Wo liegt jetzt Landsteiner  
 Blaudauen - Ges., das  
 ursprünglich gelte-  
 fert bekommen  
 a) R. Texmänder  
 b) d. Herbarium
- 3) Ist das nicht?  
 Landsteiner Blaud. - Ges.  
 liegt jetzt in  
 a) O (aus herb. R. Leyge),  
 b) S (aus herb. A. Malme)  
 c) S (aus herb. F. Hedlund)  
 d) S (aus hb. F. P. Vrang)  
 e) S (Doppelseite, aus hb. F. P. Vrang) meilen

Lamberson

Die Rechnung  
 wird nur mit  
 vier Ziffern  
 durchgeführt,  
 dann auch bei  
 allen Zahlen!

Unge-  
 Kennziffer!

1,241  
 + 0,00063  
 -----  
 1,24163

Beide Verfahren richtig angewandt,  
 eine Antwort auf die 7<sup>te</sup>

FU - bestellen

Redtslob, J.

Lie Moore v. El Deutsch-  
 lands

Lfg. 1863.

und 2. Aufl. 1871

Zur Leihverehrung nicht zu erhalten

Lamberson

Fig. p. 513: Fichener Brasil.  
in Bot. Mus. Upsala "ist nicht  
vollständig"  
Lamb. in litt. "komplett."

Lamberson

Wiesel von bot.  
Reben Ascomyceten  
komplett?  
Wiesel Habemus?

05355

01

Lamberson

ein Ess. von Jabl<sup>x</sup>uski  
erwähnt

in

Verh zool bot Ges Wien  
36: 244. 1886

Lieber Freund Gmüsam!

Freiburg, 17.7.1965

Besten Dank für Ihre beiden Briefe (17/6. u. 7.7.)!

1. Jacob Edward Neubauer: von ihm weiß ich nicht, ob er als sein Exposit. aufbewahrt wurde. Ich habe es im Besitz v. Dr. Kalyan von Ant. Böhren (siehe unten) vorläufig auf nichts anderes können.
2. Dr. von Ulrich Hammer: Ich habe es selbst vorläufig auf nichts anderes können als es zu den Herren von Hammer zu bringen ist mir unmöglich.
3. W. O. Müller: Die beiden Briefe sind mir unbekannt.
4. Friedrich Müller, Agrotopiker in St. Gallen: Seine Exposit. von 1850 ist mir unbekannt und ist aus dem Archiv des Landes Archivs in St. Gallen entnommen, 1. Band 1850 (mit 2. Band), hat das selbe Exposit. enthalten, aber es ist mir unbekannt, ob es mir überlassen werden könnte. Ich glaube, da es mir unbekannt ist, ob es mir überlassen werden könnte. Dr. H. H. H. H. gibt mir keine Angaben, ob es mir überlassen werden könnte.

Die beiden Briefe sind mir bisher nicht gegeben zu sein.

Postkarte  
5567 D...

Postkarte



Bitte, was ich Ihnen mitteilen  
konnte. Sie werden mich loben, dass  
Raum in Anspruch zu nehmen. Ich  
als Kaufmann am liebsten und zur Zeit  
im 1800, bezüglich mit Pflanzen von  
Maffording, das auch auf dem Markt  
verkauft. Ich habe mich bemüht, mich von  
Ihnen, indem ich Ihnen von Meise, das  
auch in der letzten Zeit in der  
Halle. Das ist ein voriger Montag gegeben.  
Das kann ich mir nicht sagen. Ich bin  
grüßen Sie sehr zu Land.

H. A. Mad

Horn

Dr. Victor Trummer

1 Berlin - Leglig 41

Lilienstr. 16

Diebstahlstrafe: Gegen diese Karte oder Postkarte...

Samberson  
Lieber's de Franckel - Ganté,  
1-450

Lyngby Indersk. 323:  
UPS hat Lyngbyan f. 1-11.  
nach deut. in litt. - Konopl. [?]

[Die Photographien und Namenszüge. Das Bild-  
 nis Funnoks mit Heiligenblut im Hinter-  
 grund ist die Aufnahme eines großen Ölge-  
 mälde, das noch heute im Haus Funnok in  
 Jefeess hängt. Ich erhielt es von Funnoks Urenkel  
 Julius Müller mit dem Vermerk: Leider wurde  
 es 1945 beim Einzug der Russen unglück-  
 lich durch Bajonettstiche schwer beschädigt bzw.  
 zerstört. Ein Verwandter Funnoks, der Maler  
 Ludwig Rosenberger, restaurierte es, einig-  
 massen. Den Namenszug, Funnok, entnahm  
 ich einem mir von J. Müller zur Verfügung  
 gestellten Brief Funnoks an seinen

Sohn Wilhelm vom 15.6.1827. - Auf das zweite  
 Bild wurde der Museumsdirektor H. Müller  
 in Wiesbaden aufmerksam, als ich ihn  
 gebeten hatte, die im Museum vorhandenen  
 Nummern von Funnoks Beschrift. "Hypochaeris  
 microchaete" festzustellen. Es fand  
 sich als Photographie in das Exemplar  
 Nr. 2, Ausgabe des Beschrift. eingeklebt,  
 aufgenommen von dem Photographen  
 Haas Brand in Bayreuth. Rektor K. Han-  
 berger, Bayreuth machte mich darauf  
 auf den jetzigen Besitzer, die Urenkelin  
 Funnoks Frau H. Heilmann aufmerksam.

Das Bild ist ein 27,5 x 31 cm großes, auf Metall  
 gemaltes Ölgemälde in breitem Goldrahmen.  
 Die Signatur unter diesem Bildnis ent-  
 sprechend einer Magistratsakte von Jefeess  
 vom Jahre 1822. - Die beiden Ölbilder Funnoks  
 sind, unsigniert, vom selben Maler gemalt.  
 Da das große die Landschaft von Heiligenblut  
 zeigt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die  
 Bilder dort entstanden sind.

Geartner, Joseph. \*12.3.1732 in Calw bei Stuttgart. †14.7.1791 in  
 Tübingen. - 1761 Prof. d. Anatomie in Tübingen. 1770 Prof. d. Bot.  
 u. Dir. d. Bot. Gartens in Petersburg. 1770 Arzt in Calw. - B: o. Verf.  
 Ueber das Leben u. die Werke Gärtner's u. Hedwigs. 1805. - 1 Publ.  
 1788 (Kr. 1:572. Li. 1:508). Biol. („De fructibus et seminibus  
 plantarum“) Erkannte die Bedeutung der Soredien). -



Lehnungsverfahren zweimal richtig durchgeführt.  
Bei Tangentenverfahren erste Ableitung falsch ge-  
bildet und zwei Rechenfehler. Antwort  
auf die Frage fehlt.

IV - Ji. 8.10.58

Fuckel, K.W.G. Leopold. \*3.2.1821 in Reichelsheim/Wetterau. †8.3. 1876 in Wien, auf der Rückreise aus Italien. - Apotheker in Oestrich/Rheingau. - 1 Publ. 1874. Flor., Syst. (,Die zweite Deutsche Nordpolfahrt' 2:95). - Nova: Xylographa arctica. - Syst. Par: 23. sp. n.

Funck, Christian, Heinrich \* 22. 11. 1771  
in Munsiedel im Fichtelgebirge. † 14. 4. 1839  
in Joppees im Fichtelgebirge. -

Wegen der Fülle neuer, der Lichenologie, Bryologie und anderen Disciplinen der Botanik bisher nicht zugänglich gewordenen, zum Teil beachtenswerten Kenntnisse über Funcks Leben und Werk ist dieser Autor eingehender behandelt. - Heinrich

Funck war der Sohn des markgräflich brandenburgischen Kammersekretärs Heinrich Christian Funck in St. Johannis bei Bayreuth und der Apothekerstochter Anna Sabine Schmidt aus Munsiedel, wohin die Mutter nach kurzem Zusammensein mit ihrem Gatten zurückkehrte und ihren Sohn Christian Heinrich zur Welt brachte. In Munsiedel - und nicht am Gymnasium in Hof, wie die ,Flora' angibt - besuchte der junge Funck zuerst die Schule. 1783, in Funcks zwölftem Lebensjahr, heiratete die Mutter als ,abgeschiedene Frau Rentschreiber Funckin' den Apothekenbesitzer Johann Caspar Daniel in Joppees. Der junge Funck besuchte dann, in Hof wohnend, das dortige Gymnasium. 1789, als Achtzehnjähriger, trat er in die Apotheke von Johann Gladbach sel. Erben in Regensburg ein, wo der Provisor Antonulf Längsfell sein

erster Lehrer in den Naturwissenschaften wurde. Am 14. Mai 1790, als Hoppe mit Martinus und Hallknecht den Gedanken der Gründung einer botanischen Gesellschaft besprach, waren auch die junge Cleve Funck, Brauns, & Haupt also höchstens Mitbegründer der Deutschen Botanischen Gesellschaft genannt den. 1793 beendete er die dreijährige Lebrzeit.

In der Regensburger Zeit, 1792, mit 21 Jahren, veröffentlichte er seine Erstlingsarbeit, 'Botanische Exkursionsbeschreibungen'.

Die ausschließenden Wanderjahre führten ihn zuerst, 1793, nach Salzburg als 'Apothekergerelle'. Die Frucht dieses Aufenthalts waren seine zweite und dritte Publikation. Er erscheint dann mit der 'Antragung', 23. 4. 1795 Henric: Christian: Funck, Baruthinus' in der Matrikel der medizinischen Fakultät der Universität Jena, wo an diese Zeit (1795-1800) nach den Vorlesungsverzeichnissen die o. Professoren Ch. F. Grüner, Ch. W. Hufeland, J. Ch. v. Loder, G. H. Nicolai und J. Ch. Hark I und die ao. Professoren J. F. Ch. Fuchs, Ch. H. F. v. Hellfeld und J. Ch. Hark II lasen. Hier wurde er auch Mitglied der Mineralogischen Gesellschaft. 1797 ging er in Pension in die Hofapothek von Ernst Wilhelm Martius in Erlangen, wo er bei Martinus auch naturwissenschaftliche Vorlesungen hörte. 1799 starb sein Stiefvater Da-

niel. Seine Mutter war nun Alleinbesitzerin der Apotheke, in der ihr Sohn bald wirkte, und die er 1803 übernahm, nun sich im selben Jahr, mit 32 Jahren, mit 'Maria Johanna Wiedmännin', Herrn Johann Georg Wiedmanns, Sena. Aors und Kauf- und Handelsheirn zu Hof, adelicher ältester Tochter' zu verheiraten (die in der Sterbematrikel abweichend Margarete Johanna Funckin genannt wird). 'Nees von Esenbeck, Schimper

aus Hradburg, Floppe, Hornschuach, Professor  
Schwäbischen aus Leipzig waren oft in dem  
gastlichen Hause der Gefeessers Apotheke. ③

Zwischen  
seinen botanischen Studien und Ver-  
öffentlichungen lagen immer wieder  
botanische Studienreisen nach den Salzburger Alpen, nach den  
Kärntner Alpen, so 1821 mit F. Lauer und Dr. H. Floppe, nach  
den Tyroler Alpen, so 1825 mit F. G. Erckweiler und  
Fleischer; er durchreiste Italien und 1805 die Schweiz,  
und war auch einmal in Greifswald und auf Rügen, 1821  
erhielt er einen Ruf als Professor an die Berliner Universität, den  
er aus Lang an seine Heimat nicht an-  
nahm. 1)

Doch unternahm er 1829 eine  
Reise nach Berlin auf Einladung des  
Ministers <sup>(Kantabots) Freiherr von Heynrich</sup> Altenstein 2), verkehrte  
hier mit Chamisso 3), dem Arzt und  
Botaniker Ernst Ludwig Heim 4) - der  
1810 am Herbebett der Königin Luise  
gewirkt hatte - , dem Bundestagsge-  
sandten und Botaniker Nagler 5) - dem  
er seine Herbarien ordnete - und der  
Botanikerin <sup>Hohlwänsch</sup> 6).

Nummer-  
kennungen  
unter  
auf die  
Seite

1) Untolagen über den Ruf sind in der Berliner  
Humboldt-Universität heute nicht mehr vor-  
handen. (commun. Archivleiter Kossacko)

2) \* 1770, † 1840.

3) \* 1781, † 1838. Biographie in Jogg. 1: 418, 1863.

4) \* 1747, † 1834. Biographie in Hirsch 3: 127, 1931.

5) \* 1770, † 1846.

6) Nach Feunis, faherme Obermedizinalrätin, eine große Ken-  
nerin der Pflanzen in Hannover, wone sie auch als Darle-  
lerin und vertraute Freundin der 1841 verstorbenen Kö-  
nigin Friederike 1843 starb. Künth benannte die Nelken-  
gattung *Hohlwänschia* nach ihr.

Berechnend ist, was F<sup>u</sup>nk von Berlin <sup>aus</sup> Van seine Familie schrieb: „Man kommt mir überall mit vieler Freundlichkeit entgegen. Ich kann aus dem botanischen Garten [dessen Direktor zu dieser Zeit H. F. Link war] alles haben, was ich brauche und habe bereits 126 species Filices erworben, ... aber das Treiben der weitläufigen Stadt wird mir zuwider und ich ziehe mich zurück.“

1834 stellte der Magistrat Munsiedel das Ansuchen an F<sup>u</sup>nk, eine Sammlung von Kryptogamen des Fichtelgebirges zusammenzustellen, die der gerade in Alesandersbad weilenden Königin Therese, der Gemahlin Ludwigs I. von Bayern, als Geschenk überreicht werden sollte. F<sup>u</sup>nk stellte 9 größere Hefte, für den bescheidenen Preis von 46 fl. 48 kr. zusammen; die Königin ehrte seine Arbeit durch die Übersendung einer ihr Bild tragenden goldenen Medaille.

Um 1834 verkaufte F<sup>u</sup>nk, der seit 1827 Wittwer war, seine Apotheke und baute sich ein - im Volk heißt, F<sup>u</sup>nkens-Villa genanntes - Haus. Im darauffolgenden Jahr erlitt er eine Apoplexie, ordnete noch für die Münchener Kabinettssammlung die von C. F. Ph. v. Martius aus Brasilien mitgebrachten Moose, ließ seine zugeordnete

Korrespondenz von seiner vierzehnjährigen Tochter Sigurde Friederike - dem <sup>meinen</sup> ~~meinen~~ <sup>Hand</sup> ~~Hand~~ <sup>aus</sup> ~~aus~~ <sup>ihren</sup> ~~ihren~~ <sup>schrift</sup> ~~schrift~~ <sup>schrieb</sup> ~~schrieb~~ <sup>11</sup> ~~11~~ <sup>aber auch</sup> ~~aber auch~~ <sup>noch</sup> ~~noch <sup>selbst</sup> ~~selbst <sup>riefe</sup> ~~riefe <sup>so</sup> ~~so <sup>an</sup> ~~an <sup>Nees</sup> ~~Nees <sup>von</sup> ~~von <sup>Heinrich</sup> ~~Heinrich <sup>im</sup> ~~im <sup>1827</sup> ~~1827 <sup>11</sup> ~~11 <sup>sich</sup> ~~sich <sup>von</sup> ~~von <sup>seinem</sup> ~~seinem <sup>Freunde</sup> ~~Freunde <sup>und</sup> ~~und <sup>ihm</sup> ~~ihm <sup>arbeitete</sup> ~~arbeitete <sup>Valentin</sup> ~~Valentin <sup>Rausch</sup> ~~Rausch <sup>den</sup> ~~den <sup>meinen</sup> ~~meinen~~ <sup>gesammelten</sup> ~~gesammelten~~ <sup>Pflanzensammlungen</sup> ~~Pflanzensammlungen~~ <sup>des</sup> ~~des <sup>Fichtelgebirges</sup> ~~Fichtelgebirges~~ <sup>vorliegen</sup> ~~vorliegen~~ - Funck überlebten drei seiner fünf Töchter. Auf dem erhaltenen Grabmal aus Sandstein - der Friedhof ist als Park erhalten - entzifferte sich die Grabinschrift: , Hier ruhet in Gott | weitland |~~

Herr Christian Heinrich Funck / Apotheker und Bürgermeister in Gosses / geboren den 22. Novbr. 1771 in Munsiedel / gestorben den 14. April 1839 / Er war ein eifriger Beförderer der Natur- / wissenschaften seinen Freunden ein treuer / Freund der beste und liebevollste Vater / den Seinigen. Duke raufft du Freund der Natur im / Schooße der Erde / Lie die du im Leben geliebt hast auch im Tode dich auf / Trauernd weihen dir dankbare Kinder dies / Denkmal der Liebe Has viel schönere noch hast Du dir selber gebaut. -

Funck waren schwere Lebensschicksale nicht erspart geblieben. 3 seiner Kinder starben im jüngsten Alter. 1827 starb seine Frau, die er die letzten 15 Jahre ihres Lebens als Geisteskrankke zu pflegen hatte, während eines Aufenthalts Funcks in den Alpen. 1838 erhielt er die Nachricht von Hopmann aus Greifswald, daß sein dritter Sohn Christian Florentin, der dort als Medizinalpraktikant tätig war, geisteskrank geworden sei; den traurigen Tod dieses Sohnes in der Frauenheilstalt Bayreuth hat Funck - entgegen der Darstellung in der Allgemeinen Deutschen Biographie - nicht mehr erlebt.

[Ehrentage Funcks.]

Die Stadt Gosses ehrt Funck durch die Benennung einer , Heinrich-Christian- ,

[1] Vgl. Grammann, Briefe von Funck an Nees von Erenbeck. Teichmanns 1967.

[2] über diesen vgl. , Der Liebensteu' 5 (7): 103, 1931.

[3] Vgl. hierzu die Briefe Funcks, in Grammann h.c.

Funck-Trappe?, H. P. J. v. Sprengel erobte ihn durch  
 die Aufstellung der Pyrenula funckii Spreng.  
 √ (Funck selbst kombinierte Deltoidea ma-  
lacea (Hok.) Funck und Thelotrema in-  
clurium (Lew.) Funck.) Ein Lebermoos  
 trägt den Namen Jungermannia für-  
 ckii F. Weber und Mohr. (Bot. Taschen-  
 buch 1807: 22). In der Fichtelgebirgs-Ehrenhalle  
 des Trenberns auf dem Ochsenkopf trägt  
 die Gedenktafel verdienter Heimat- und  
 25 Naturforscher auch die Einweihung, bh. H.  
 Funck 1771-1839. In den Kürpromenaden  
 von Bad Reueck ist eine „Funck-Quelle“  
 nach Funck benannt, eine  
 Gedenktafel trägt die Inschrift, dem Freunde  
 und Forscher der Natur Heinr. Christ. Funck  
 mit seinen Lebensdaten. —

∇ und der Gattung Funckia, F. Bräu  
 durch ein Lempervium funckii.

Quellen, A. Literarische Quellen über Fenchel (chronologisch geordnet) (7)

- 1) Geschichte der Regensburgerischen botanischen Gesellschaft. Regensburg 1792.
- 2) ~~1)~~ Kamberger, gelehrtes Teutschland 9: 392. 1804  
[Aureige von Egypt. Gew., H. 1 n. 2], 13: 428. 1808  
[Aureige H. 3-8], 22(2): 266 [Aureige beider Eres.].
- 3) ~~2)~~ Georg Wolfgang Augustin Fikenscher, gelehrtes Fürstenthum Baiernth., Belangen 1801. [Bot. 2: 259 Biographisches über Fenchel.]
- 4) ~~3)~~ F. H. Hoppe und F. Florschütz, Tagebuch einer Reise nach den Küsten des Adriatischen Meeres und den Gebirgen von Triest, Kärnten, Tyrol, Salzburg, Baiern und Böhmen; vorzüglich in botanischer und entomologischer Hinsicht. Von Fr. David Heinrich Hoppe und Fr. Friedrich Florschütz, Mit einer Kupfertafel. Regensburg 1818 gedruckt bei Johann Baptist Potermund und in Kommission bei Diegel und Wiefner in Nürnberg. [Hoppe und Florschütz erweiterten die Reise in Fenchels Hause vor.]

Im Tagebuch ~~von~~ vom 22.1.1816 heißt es: „Ich mehr als vier Wochen befinden wir hier bey unserem vortrefflichen Freunde, dem berühmten Naturforscher, Herrn Apotheker Fenchel, bereichern uns mit den Erfahrungen, die er auf seinen Reisen nach dem Fichtelgebürge ~~mit~~ den Schweizerischen und Salzburgerischen Alpen gemacht hat; durchsuchen seine naturhistorischen Sammlungen und benutzen vorzüglich denjenigen Teil seiner Bibliothek, welcher die südlichen Gegenden Deutschlands zum Vorwurfe hat. Da rasen wir denn manchen Abend im freundhaftlichen Wein, um uns in häuslichen Gesprächen ... von der bevorstehenden Reise zu unterhalten. Bey solchen Fenchel, der nicht, wie wir, nur unseren guten Fenchel, der nicht, wie wir, den väterlichen Herd verlassen durfte, nur durch die Veranlassung, auf allen unseren Tritten die Natur für seine Sammlung Bedacht zu nehmen, in guter Stimmung; denn ihm wurde manchemal bange ums Herz und so zu eng waren ihm die vier Hände. Und so trankenen die flüchtigen Abende in warmer Freundlichkeit Vorgefühl der Reise schnell über uns hinweg zu lassen, müssen wir noch auf ein botanisches ...“

machen welches Herr Funck gegenwärtig <sup>8</sup>  
in Arbeit hat und die Aufmerksamkeit der  
Botaniker im höchsten Grade verdient. Es ist

ein Moormusterbuch, welches alle bishe-  
rigen Versuche dieser Art weit übertrifft ...? In  
der Tagebucheintragung vom 23. 1. heißt es weiter:  
, ... Unser Abschied aus dem Funckschen Hause ...  
war nicht ohne Rührung und nur die Hoff-  
nung des Wiedersehens konnte uns aufrich-  
ten. Der gute Funck begleitete uns mit sei-  
nen beiden ältesten [11 und 9 Jahre alten] Toht-  
nen eine Meile lang bis über den ersten  
Berg ...?

5) ~~Flora~~ Kurt Sprengel, Anleitung zur Kennt-  
niss der Gewächse 2, 1: 246. Halle 1817.  
[fakt. *Fückia* Spreng.]

6) ~~Flora~~ Flora 3: 237. 1820 [Ankündigung des Farben-  
Herbariums]. 3: 239. 1820 [Anzeige d. Crypt.  
Gew., Fl. 26 u. 27]. 3: 78 [Bitte an Muscologen  
um Beiträge zum Farben-Herbarium].  
5: 349. 1822 [Anzeige d. Farben-Herbariums].  
6: 202. 1823 [Anzeige Crypt. Gew., Fl. 28].

7) ~~Ch. G. Nees~~ Ch. G. Nees von Esenbeck in Flora 6: 29. 1823.  
[Über Fückische Jungmannen.] x

8) ~~F. Hornschuch~~ F. Hornschuch in Flora 6: 273-81 u.  
289-97. [1823] [Besprechung d. Farben-Herbariums].

9) F. Koch, *Temperivium Fückii* [F. Bräun,  
eine neue deutsche Hauswurzart, be-  
schrieben von Hrn. Hofrath F. Koch in  
Solingen.] Flora 15: 1. 1832; p. 4 lat.  
Diagnose. [Karl Friedrich Wilhelm Bräun,  
Apotheker > Prof. d. Gewerbeschule Bay-  
reuth, † 21. 6. 1864. - Vgl. a. ) *Fückia* Host.  
Nikolaus Thomas Host, † 6. 12. 1761 in  
Fünne. † 13. 1. 1834 in Schönbrunn.  
kaiserlich österreichischer Leibarzt in  
Wien. - Vgl. a. *Temperivium Bräunii*  
Fück.]

10) A. Ch. D. Ellrodt. Gefrees mit seinen im<sup>9)</sup>  
kirchlichen Verbände stehenden Um-  
gebungen, Bayreuth 1832. [4. 6-14. Funcks Beitrag  
zur Flora von Gefrees (s. v.). 4. 148 Biographisches über  
Funck. 4. 169 f. Biographische Mittheilungen über die Lebens Funcks.

Anton Christian David Ellrodt, \* 1796 in Hunsiedel,  
† 1831, sah 1826 Harner in Gefrees. Sein Werk  
veröffentlichte sein Sohn.]

11) Flora 22: 288. 1839. [Todessnachricht, 72 Zeilen.  
Der hier von den Hexansgebern, Hopfe und  
Floruschuch, angekündigte Nachruf  
auf Funck ist nicht erschienen.]

12) Neuer Nekrolog der Deutschen 17: 1141. 1841.  
[Todessnachricht.]

13) ADB 8: 196.

1878. [Verfasser: Paul Tricherson, nach Mittheilungen  
des Apothekers Albert Schmidt in Hunsiedel.]

14) Albert Schmidt. Christian Heinrich Funck. Eine  
biographische Skizze. Flora 1897 (7). [enthält  
manche Fortwörter, die später immer  
wieder übernommen wurden.]

Der Verfasser Apotheker Schmidt war ein Groß-  
neffe Funcks.]

15) Dalla Torre et Sarnthein. Tirol  
1: 810. 1900. [a) Biographische Notizen. b)  
Zitate Crypt. Gew., 1. u. 2. Ausgabe. c) Corres-  
pondenz aus Gefrees 1826. d) Wanderung  
nach dem Wonnereisloch 1828.]

16) H. W. Dalla Torre u. S. Sarnthein. Tirol 4: ~~XXI~~  
1902; so fand Th. H. Funck aus Gefrees in d. Jahren  
1823, 1825 in 1827: *Placodium crassum* in Rabbi  
und am Seckau, *Psora livida* am Seckau, *P.*  
*globifera*, *Herocaulon alpinum* und *Delto-*  
*lechia ursalicensis* in Tirol (1. Nr. 626, 659,  
660, 684; b. *Hymen* 1<sup>o</sup> Heft 24, 28/29.)

17) P. Tricherson u. P. Graebner. Synopsis  
d. mitteleuropäischen Flora 3: 53.  
1905/07. [Anmerkung über Funck zur  
Aufklärung des Synonymus *Funkia*  
*sprengei* 1817.]

18) H. Mayer. Christian Heinrich Funck, nach  
schriftlicher und mündlicher Überliefe-  
rung mitgeteilt von Dr. Haas Mayer  
(Bayreuth). Südostdeutsche Monatszei-  
tung 1930, Nr. 92.

19) Fritz Heim. Christian Heinrich Funck.  
Der Botaniker des Fichtelgebirges. Der  
Liebensteiner 5 (7): 101. 1931. [Der Verfasser Fritz  
Heim war Harner in Gefrees.]

20) Fritz Gallwitz. Führer durch die Fichtelgebirgs-Ehrenhalle des Asenburses auf dem Lohsenhoff. Munsiedel 1931. [S. 7 Biographie von Fusch. Der Verfasser ist Hauptlehrer in Mäunchberg.]

21) Fritz Heim. Zu Fuß von Gefrees an die Adria 1916. Der Liebensteu 7 (8): 117 n. (9) 140. 1933. [Ausführlicher Bericht über die Reise Hoffes und Hornschuchs, s. oben.]

22) H. Wilhelm Rosenbauer. Geschichte der Apothekerfamilie Lehmann Munsiedel. 1938.

([Oberlehrer in Kulmbach.])

23) A. Oesper-Zettlitz. Das gecko und gelebte Gefrees. Ein Auftakt. Der Liebensteu 2 3/3: 50. 1934. [Biographisches von Fusch, Ethnograph. Briefveröffentlichung der großen Gemälde Fuschs.]

24) V. Spemann. Briefe von Fusch an Mees von Erenbeck. Decheniana 100: 100. 1967. [5 Briefe aus den Jahren 1815, 20, 35, 36, 38, aufbewahrt in der Sammlung Darmstädter der Stadtbibliothek der Stiftung Preussischer Kulturbesitz Dienststelle Berlin. Aus diesen Briefen war manches Persönliche und Neue aus dem Leben Fuschs zu entnehmen.]

B. Informationen

1) 1. Bürgermeister Robert Drey von Gefrees:

Hinweise auf das Fiobbelgebirgs-Museum und die Zeitschrift, 'Der Liebensteiner'. Photokopie einer Magistratsakte mit der Signatur Fench.

2) Obermedizinalrath a. D. Dr. med. F. Ewald, Lechriesheim / Bergstraße, Felsengründe: Beschreibung des Lithographic-Bresikkales, Deutschlands Moose? 1920.

(Ankündigungsbroschüre)

3) Direktor a. D. Koepf Traumberger, Bayreuth, Jägerstraße 1; Vermittlung des 2. Bildes von Fench und der Urenkelin Fenchs, Frau Auguste Heilmann, Bayreuth, Ludwigstr. 18.

4) Julius Müller, Haunstaus, Gartenstraße 36 (Enkel von Fenchsohn Wilhelm, Sohn von Frau Christiana Müller geb. Fench; geboren im Haus Fench in Gefrees); s. i.

Victoria  
Johanna

5) Museumsleiter Wilhelm Müller, Münsiedel, Fiobbelgebirgs-Museum, Spitalhof 1: Anstufte über Fenchs Herbarium und Besikkale, Überendung der Fench betreffenden Nummern des 'Liebensteiner'; Überendung des erst jetzt entdeckten zweiten Bildnisses von Fench.

6) Direktor Harrer-Joerg Necker, Post-Eichhofen über Regensburg, Haus Wardenfels: Hinweis auf Fenchs Moos-Bresikkale in Gölitz.

7) Lokalbesitzerin Frä. Jette Schlenk, Gefrees (s. ii).

8) - 21) Mitteilungen über den Besitz von Ex-

(und Kollektionen)

sichtbaren Furchs: Schriftführer im des Natur-  
wissenschaftlichen Vereins Landshut / Frau  
Frau Anna Müller, Landshut, Freygang  
632 b, und 13 Institute Europas,

22) ~~Personlich in Gesees eingeholte~~

22) Frau Auguste Heilmann, geb. Geißer,  
Urenkelin Furchs, Enkelin von  
Furchs Tochter Lise, Bayreuth, Lud-  
wigstr. 18: Bericht über das in ihrem  
Besitz befindliche Abbild von Furch  
und über die Restaurierung des großen  
Furchbildes. Hinweis auf die Furch-  
Quelle in Bad Berneck und auf den  
Aufsatz von F. Heim, zu Gesees  
an die Adva 1816.

23) Matrikelauskunft über Furch der  
Universitätsbibliothek Jena, Direktor  
Dr. Augustin Hille.

(1964)  
24) ~~Personlich in Gesees eingeholte~~  
Informationen.

Funks Publikationen. (4 Publ. mit Lichenen 1802)

-17; vgl. Kr. 1: 128, 452, 82, 610. Li. 1: 507.)  
1) 1792. Botanische Exkursionsbeschreibungen.

Geschichte d. Regensburgerischen bot. Ges. 1. [Re-  
gensburg.]

2) 1794. Botanische Exkursion nach dem  
Untersberg, vom Herrn Funch. Küssing  
eines Briefes an den Herausgeber [D. H. Hoppe].  
Bot. Taschenbuch auf das Jahr 1794: 118. [Re-  
gensburg.]

3) 1796. Beitrag zur Salzburger Flora. Lönners  
Archiv f. die Bot. 1. [Leipzig.]

4) Ankündigung [des Herikbats, Cryptoga-  
mische Gewächse ... Heft 1 u. 2]. [Hoppe]  
Botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1800:  
249.

5) Text zum Herikbat, Cryptogamische  
gewächse besonders des Fichtelgebirg's.  
1800-08(-38). [Kurze lateinische Diagnosen  
mit Handabtragungen.]

6) Text zur zweiten Ausgabe des Herikbats. 1806.

1803.

7) Ueber das Aufbewahren cryptogamischer  
Gewächse; vom Herrn Apotheker Funch [!]. Bot.  
Taschenbuch auf das Jahr 1803. [Regeus-  
burg.] [S. 145 f. über Lichenen.]

8) Anzeigen über das Herikbat, Cryptogamische  
Gewächse ... in [Schraders] Neues Journal für die Bota-  
B 2, 1: 166-68, 1807 (Heft 1-4) u. B 2, 2: 3: 367-68, 1808 (Hef 5-8).

mik

9) 7. Husum. Deutschlands Flora. 2. Abth.  
Heft 17. [4 sp. Lich.]

10) 1809. Flora Baruthina. [Beschreibung d. Pflanzen  
d. Baireuther Landes. 25 sp. Lich.]

2.

11) <sup>1817</sup> [Verzeichnis der Phanerogamina und Cryptogamina des Fichtelgebirges.]  
 In G. Av. Goldfuß u. K.G.C. Dischoff. Physikalische  
 u. statistische Beschreibung des Fichtelgebir-  
 ges. Nürnberg 1817. [Namen d. Pflanzen, ohne  
 Standortangaben.]

12) <sup>1820</sup> [Leitband zum Herkath, Deutschland, Moos-  
 für Taschenerobotarien zum Gebrauch auf botani-  
 schen Excursionen. Baireuth 1820. VIII n. 71 Seiten.]

13) 1826. Correspondenz aus Gefrees. Flora 9: 283-85.  
 [Bericht über die 1825 mit Erchweiler u.  
 Fleischer unternommene Reise in Tirol.]

14) Handlung nach dem Wapensbuch. Flora  
 11: 488-94. 1828.

15) 1832. [In dem Pfarr-Distrikte Gefrees ein-  
 heimische über 700 sich belaufende  
 Pflanzen, Farrenkräuter und Moose.]

In A. Ch. D. Ellrodt. Gefrees mit seinen  
 im kirchlichen Vorlande stehenden +

+ Umgebungen, topographisch, statistisch und hi-  
 storisch beschrieben von Anton Christian David  
 Ellrodt, gew[esener] Kapittels-Senior und Pfarrer zu  
 Gefrees. Herausgegeben von [seinem Sohn] Christoph Karl  
 Anton Heinrich Ellrodt der Mathematik Prof. ne-  
 neu zu München und mit einem Vorwort von Friedrich

Wilhelm Leyriz. Baireuth 1832. Gedruckt bei Heinrich Höreth.  
 [Seite 6-14 Liste]

(der botanischen Namen. Besitzer des  
 Werkes: Fichtelgebirgs-Museum Meusel  
 und Lokalbesitzerin Fr. Jette Schlenk,  
 bei der sich bei einem Besuch ihres Lo-  
 kals dieses in Bibliotheken sehr selten  
 vorhandene Werk heute fortwährend ein-  
 sehen konnte.) —

v.

[Herbarium Fuchs. 1) Der Hauptteil der Sammlungen Fuchs ging nach dessen Tode an seinen Sohn Georg über; nach dem Tod dieses Sohnes wurde es zum einen minimalen Betrag an das Naturalienkabinett in Bamberg verkauft. 15

Wo jetzt?

2) Der Gewerbeschule Bayreuth vermachte Fuchs 1833, die Flora Brasiliens in schön getrockneten Exemplaren, 12 große Fascikel.

3) Im Fichtelgebirgs-Museum Munsiedel liegt ein Original-Herbarium in drei Bänden mit eingeschlossenen Seiten von Fuchs's Kryptogamen. Beschriftet. Es stammt aus der Familie Schmidt, also aus der Verwandtschaft von Fuchs's Mutter.

Wo jetzt?

4) Die Sammlung Fichtelgebirger Kryptogamen, 1834 in neun größeren Heften für die Königin Theresie von Bayern hergestellt.

(Lichenen:)  
— Hl. YGLM (oder Gres.?), GOET, HAL (Deutschland, Alpen; viel Material).